

5.9 Der Wirtschaftsbereich Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen

Struktur der Unternehmen, Beschäftigten und Umsätze im Jahr 2001

Der Wirtschaftsbereich Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen in Baden-Württemberg besteht aus den Branchen Kultur und Unterhaltung, Sport und Erholung, dem Gesundheitswesen sowie den Heimen und Pflegediensten. Diese Dienste sind, wie der Wirtschaftsbereich Persönliche Dienstleistungen, Teil der haushalts- oder konsumentenorientierten Dienstleistungen.

Innerhalb des tertiären Sektors unterscheidet sich der Stellenwert der Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen ganz erheblich, je nachdem ob man Unternehmens-, Beschäftigungs- oder Umsatzstrukturen betrachtet. Berücksichtigen muss man, dass die Beschäftigungszahlen auch diejenigen Beschäftigten enthalten, die in öffentlichen Institutionen tätig sind. Die Unternehmens- und Umsatzzahlen dagegen beziehen sich lediglich auf den privatwirtschaftlichen Markt.

Mit einem Anteil von 3,3% der Unternehmen (absolut 14.924), die 1,8% der Umsätze (5,8 Mrd. Euro) des Dienstleistungssektors im Jahre 2001 erwirtschaftet haben, zählen sie zu den kleineren Wirtschaftsbereichen. In allen IHK-Bezirken überschreitet der Unternehmensanteil die 10%-Marke nicht. Demgegenüber bietet sich unter Beschäftigungsaspekten ein völlig anderes Bild: Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen sind eine sehr beschäftigungsintensive Branche; sie stehen nach dem Handel an zweiter Stelle. Absolut gesehen waren 392.700 Beschäftigte in diesem Bereich tätig, das entspricht einem Anteil von 18,4% an der gesamten Dienstleistungsbeschäftigung in Baden-Württemberg. In einzelnen IHK-Bezirken, wie Südlicher Oberrhein, Bodensee-Oberschwaben oder Reutlingen, haben sie überdurchschnittliche Bedeutung für die Beschäftigung.

Primäre Beschäftigungsträger sind die Branchen Gesundheitswesen sowie Heime und Pflegedienste. Diese Branchen sind auch für 70% der Gesamtumsätze des Wirtschaftsbereichs verantwortlich. Diese große Bedeutung des Gesundheitswesens und der Heime und Pflegedienste spiegelt sich im Gegensatz dazu nicht in den Unternehmensanzahlen wider. Hier kommt zum Tragen, dass in den Beschäftigtenzahlen, wie bereits erläutert, auch diejenigen der öffentlichen Institutionen mit eingeschlossen sind, welche traditionell in diesem Wirtschaftsbereich häufig vertreten sind.

Die Kultur- und Unterhaltungsbranche war 2001 der unternehmensstärkste Zweig des Wirtschaftsbereichs, jedes zweite Unternehmen zählt dazu. Demgegenüber umfasst diese Branche lediglich 6% der Beschäftigten. Bei der Interpretation der Beschäftigtenzahlen muss die hohe Bedeutung der in der Beschäftigtenstatistik nicht ausgewiesenen Selbstständigen und freien Berufe in Kultur und Unterhaltung, Sport und Erholungsdienstleistungen berücksichtigt werden.

Der Wirtschaftsbereich Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen ist überproportional stark vertreten in den Räumen Bodensee-Oberschwaben, Südlicher Oberrhein und mit Einschränkung auch Reutlingen. Hier erreichen sowohl die Unternehmens-, als auch die Beschäftigten- und Umsatzzahlen über dem Landesdurchschnitt liegende Werte. Die räumliche Branchendifferenzierung zeigt sehr deutlich, dass für die regionalen Wirtschaftsstrukturen der IHK-Bezirke die einzelnen Zweige dieses Dienstleistungsbereichs ganz unterschiedliche Bedeutung haben. In den Räumen Heilbronn-Franken, Karlsruhe, Nordschwarzwald und Südlicher Oberrhein sind es primär die Gesundheitsdienstleistungen, die für den Hauptanteil des Gesamtumsatzes dieses Dienstleistungsbereichs verant-

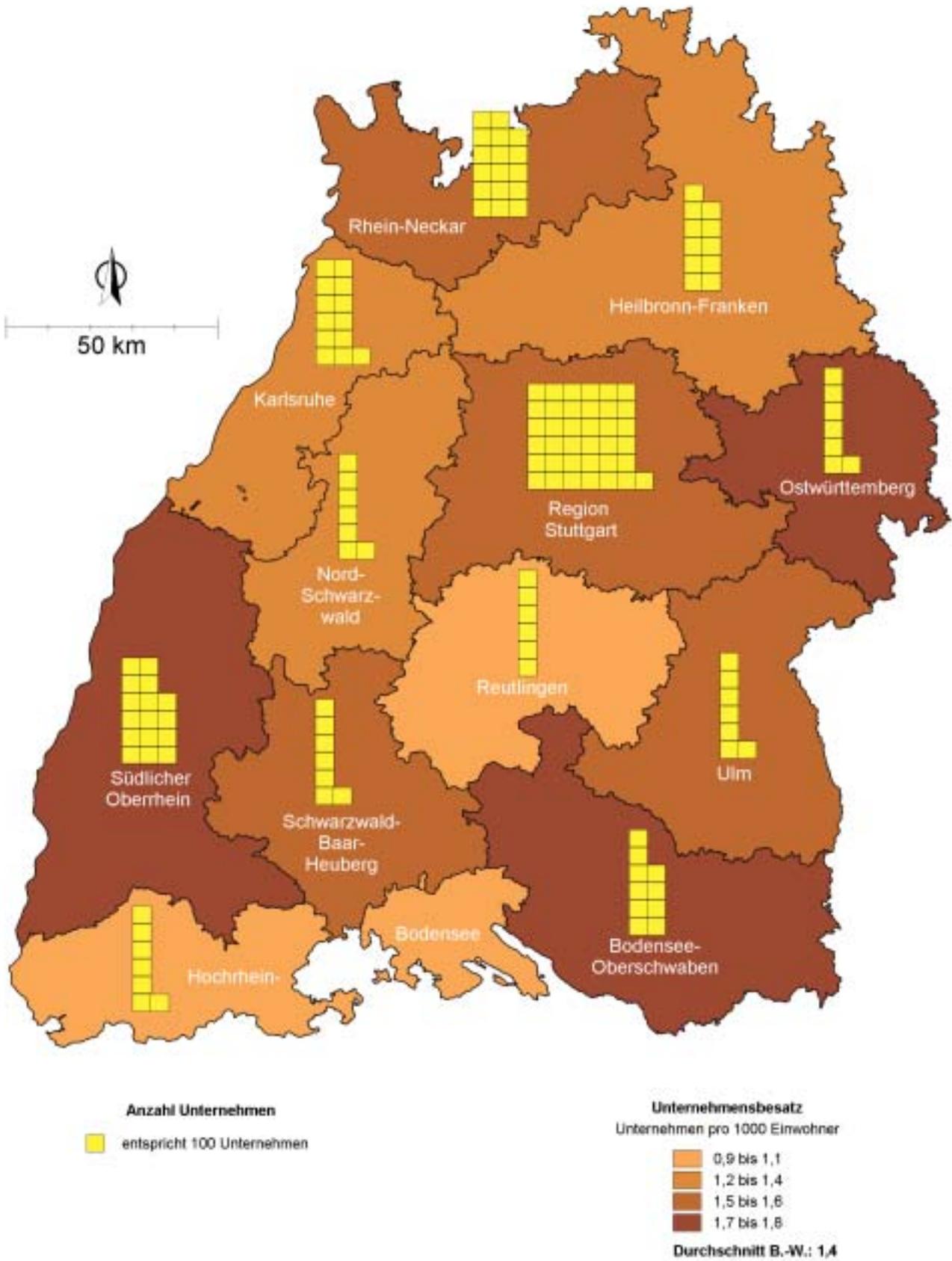
wortlich sind. Demgegenüber erwirtschafteten die Heime und Pflegedienste in den IHK-Bezirken Ostwürttemberg, Stuttgart und Reutlingen im Jahr 2001 einen wesentlichen Anteil am Gesamtumsatz.

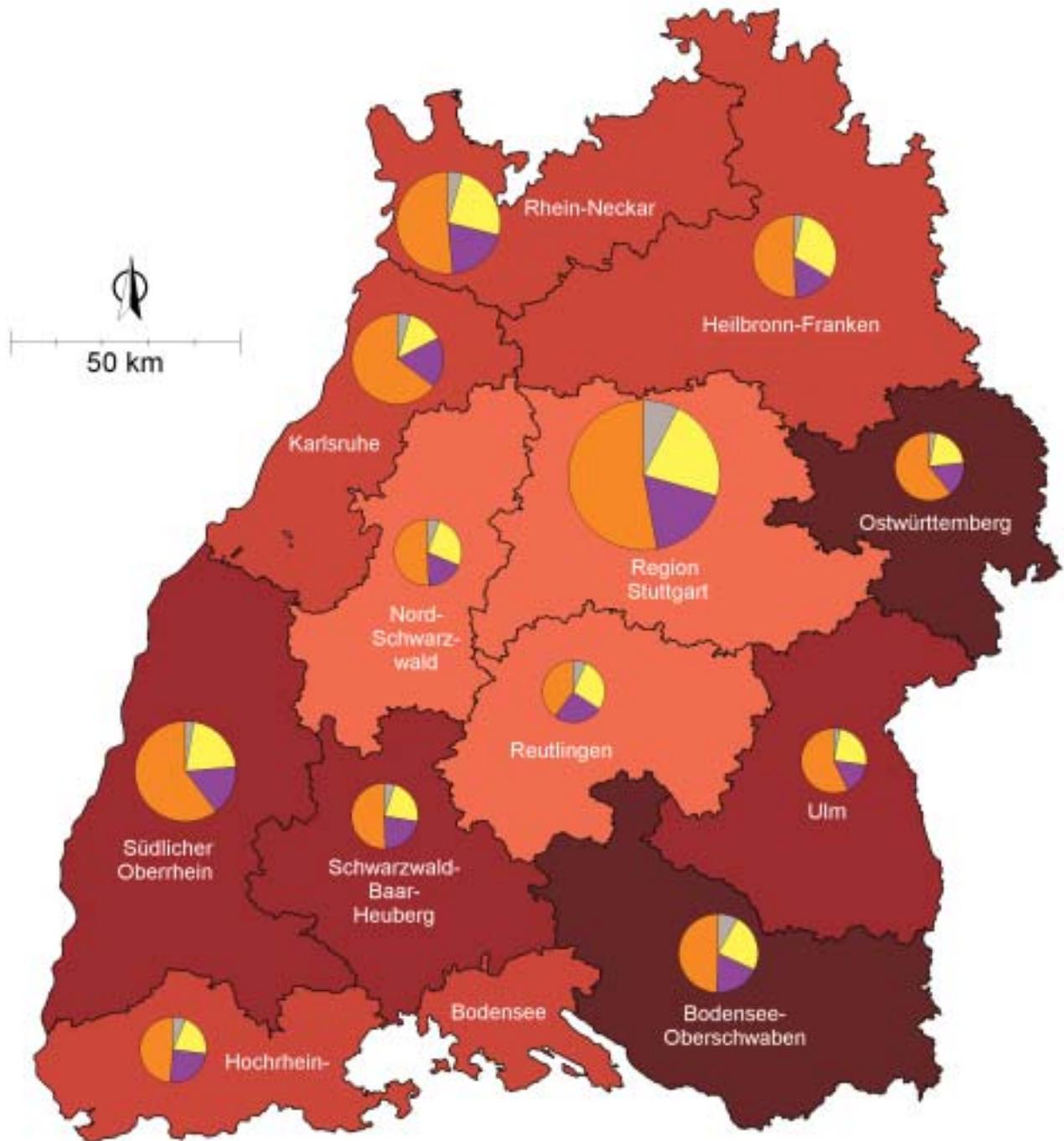
Entwicklung der Unternehmen, Beschäftigten und Umsätze von 1997/99 bis 2001

Die Unternehmensanzahl- und Beschäftigungsentwicklung der Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen ist sowohl im Landesdurchschnitt als auch in allen IHK-Bezirken positiv verlaufen. Indikator für die dynamische Entwicklung der Unternehmensanzahl in Baden-Württemberg ist die hohe Gesamtwachstumsrate von 44% zwischen 1997 und 2001. Spitzenreiter ist die Region Hochrhein-Bodensee, die diese Rate um mehr als das Zweifache übertrifft. Gegenüber dem Wachstum der Unternehmensanzahl ist die Entwicklung der Beschäftigung in Baden-Württemberg mit einem Zuwachs von 4,5% zwischen 1999 und 2001 moderat verlaufen. Deutlich wird, dass die Entwicklungsdynamik in der Beschäftigung nicht in den Pflege- und Gesundheitsdiensten stattfindet, sondern vor allem in Sport- und Erholungsdienstleistungen sowie in der Kultur- und Unterhaltungsbranche. Der relative Zuwachs lag in diesen Branchen auf Landesebene um ein Vierfaches bzw. um ein Zweifaches über der Gesamtwachstumsrate des Wirtschaftsbereichs. Dieser Trend ist auch auf der regionalen Ebene für die Branche Sport und Erholung festzustellen, mit Einschränkungen auch für die Kultur- und Unterhaltungsbranche.

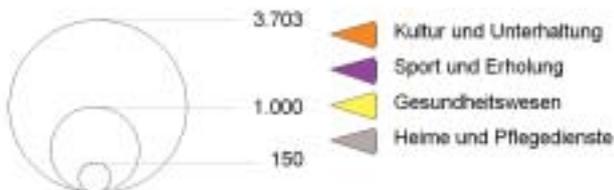
Die Umsätze der Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen sind zwischen 1997 und 2001 in Baden-Württemberg um 17,9% gestiegen. Dieser positive Landestrend sagt allerdings wenig über die Entwicklungen auf regionaler Ebene aus, die sehr uneinheitlich verlaufen sind. Über drei Viertel der IHK-Bezirke weisen ein positives Umsatzwachstum auf, dessen relative Werte zum Teil um ein Vierfaches über dem Landesdurchschnitt liegen, wie zum Beispiel bei Heilbronn-Franken und dem Rhein-Neckar Raum. Bei zwei der IHK-Regionen ist eine negative Umsatzentwicklung festzustellen. Für die Umsatzzunahmen und -abnahmen sind in den einzelnen IHK-Bezirken ganz unterschiedliche Branchen verantwortlich.

Die uneinheitliche räumliche Entwicklung der einzelnen Branchen des Wirtschaftsbereichs Freizeit und Gesundheit ist ein Indikator dafür, dass der regionspezifische Wirtschaftskontext und die regionalen Nachfragestrukturen für den Umfang und die Ausprägung der Branchenstrukturen von erheblicher Bedeutung sind.





Anzahl und Struktur der Unternehmen
des Wirtschaftsbereichs

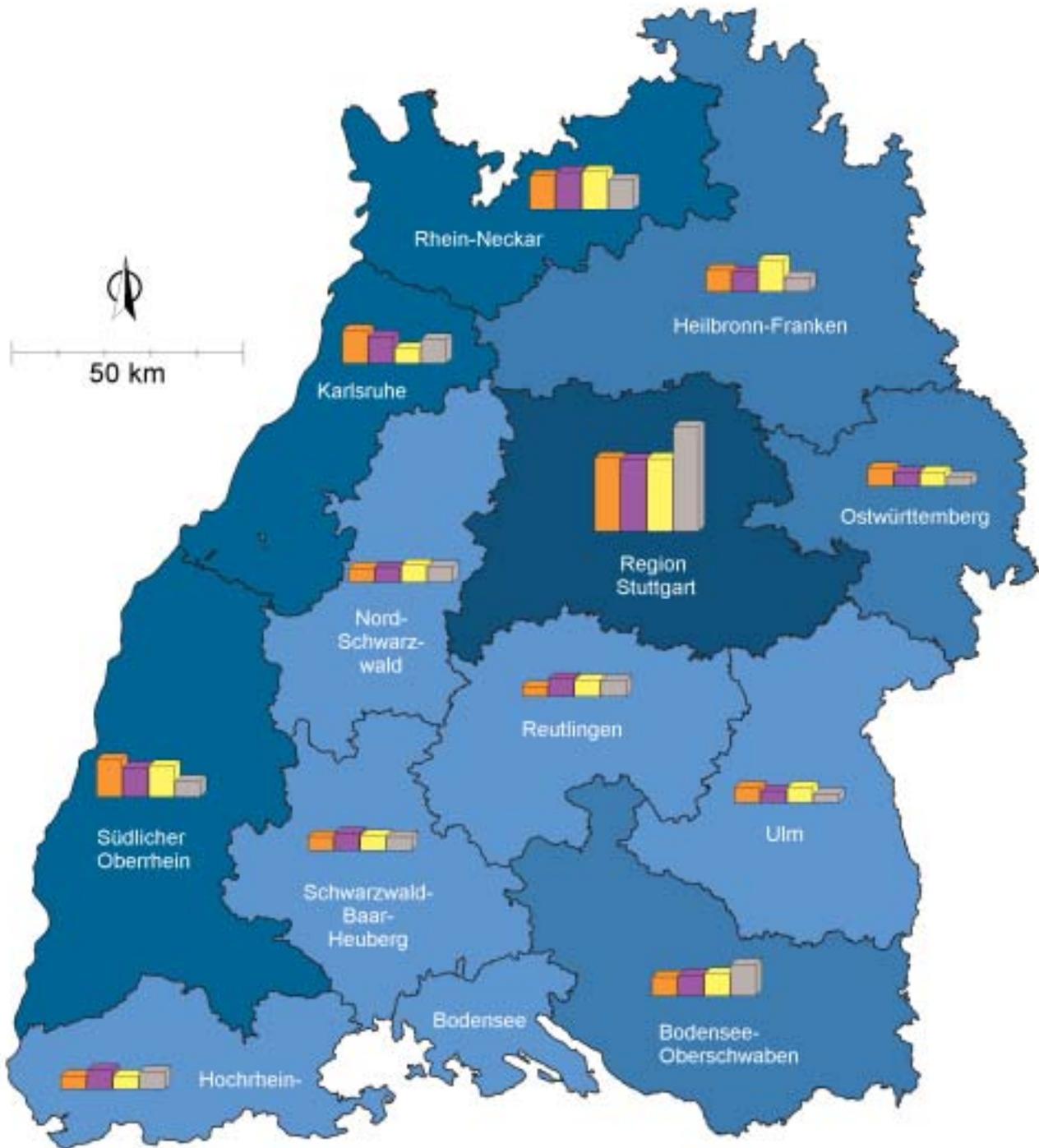


Anteil an allen Dienstleistungsunternehmen
(ohne Handel und Gastgewerbe) des IHK-Bezirks

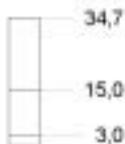


Nr.
5/74a

Konzentration der Unternehmen des Wirtschaftsbereichs
Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen in
Baden-Württemberg 2001



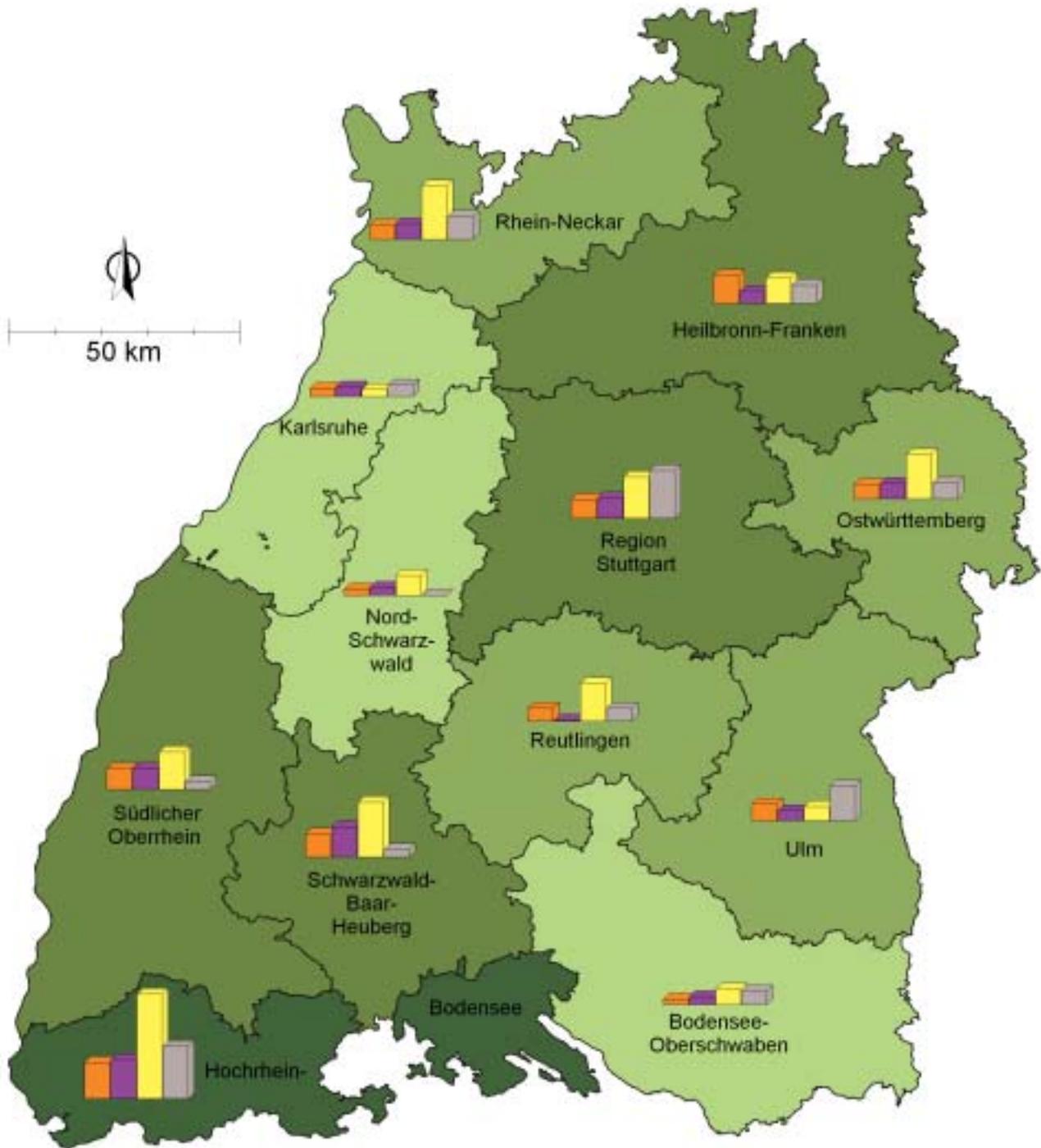
Anteil der Unternehmen des IHK-Bezirks an
allen Unternehmen dieser Branche
in Baden-Württemberg in %



- Kultur und Unterhaltung
- Sport und Erholung
- Gesundheitswesen
- Heime und Pflegedienste

Anteil der Unternehmen des IHK-Bezirks an
allen Unternehmen dieses Wirtschafts-
bereichs in Baden-Württemberg

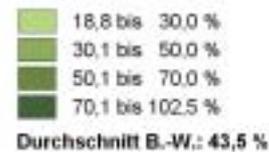
- 4,3 bis 5,0 %
- 5,1 bis 8,0 %
- 8,1 bis 12,0 %
- 12,1 bis 24,8 %

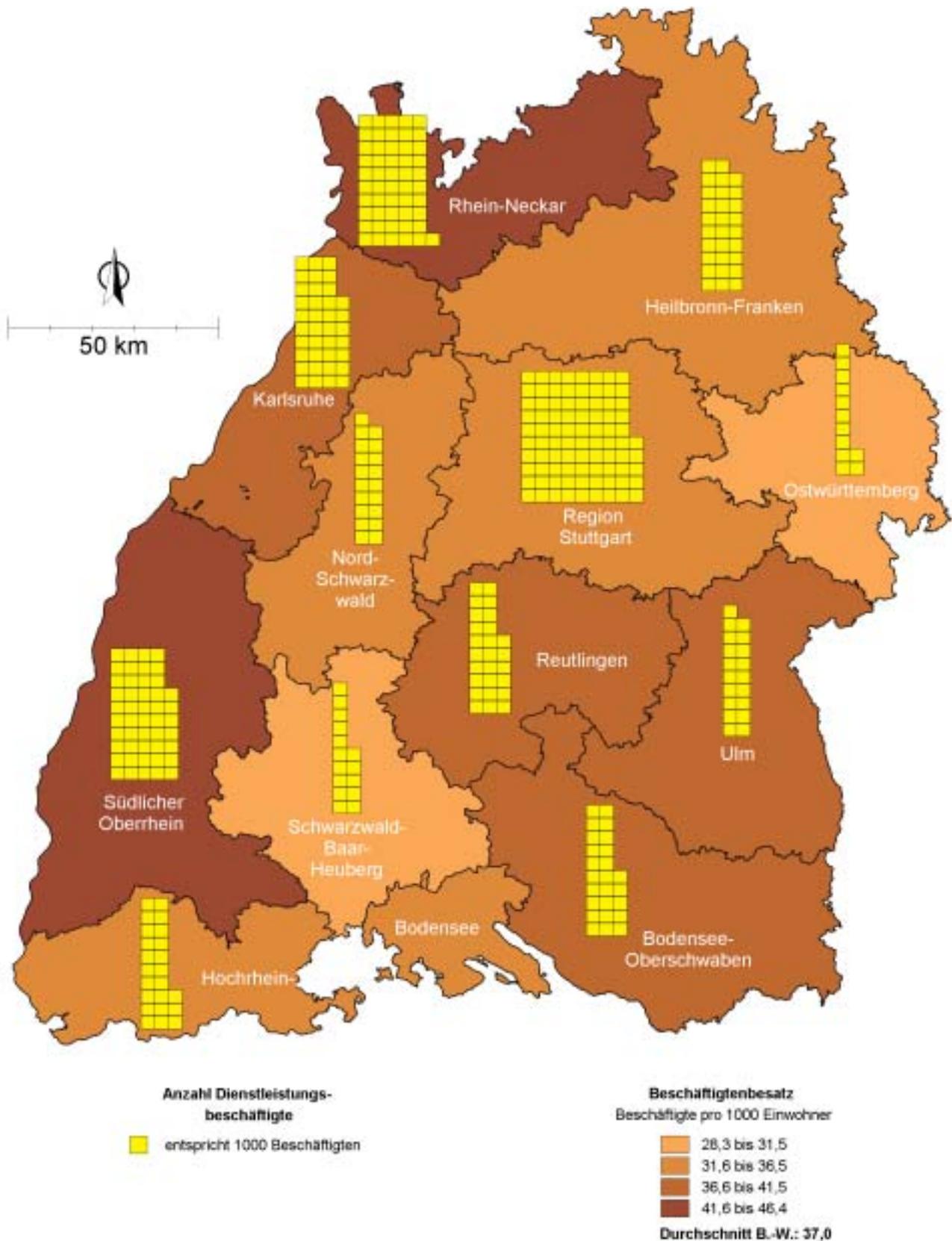


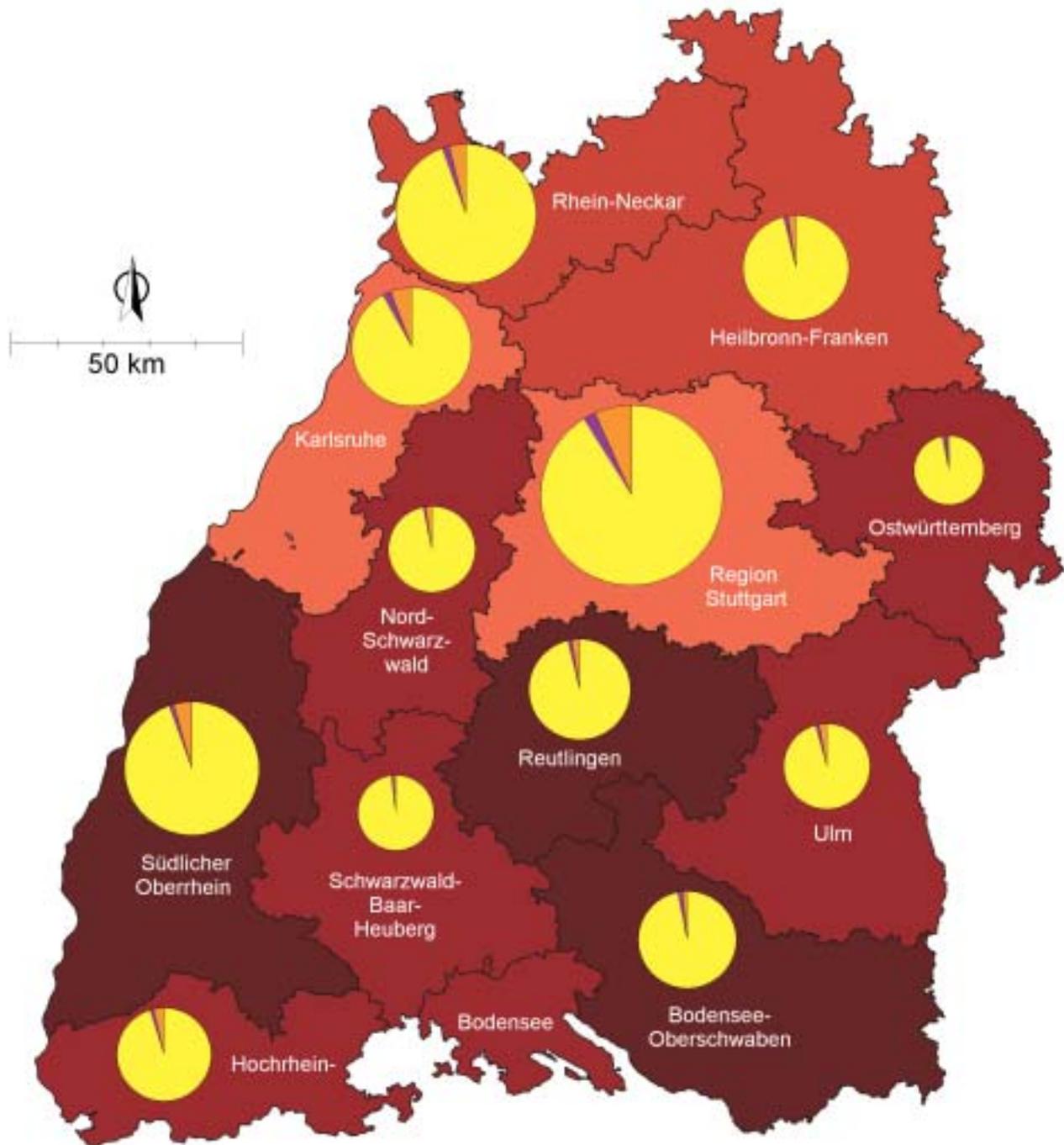
Veränderungsraten der Unternehmen
der Branchen des Wirtschaftsbereichs in %



Wachstumsrate der Unternehmen
des Wirtschaftsbereichs

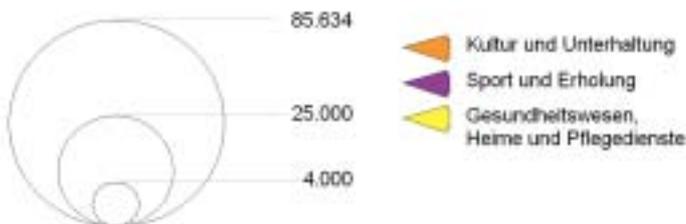




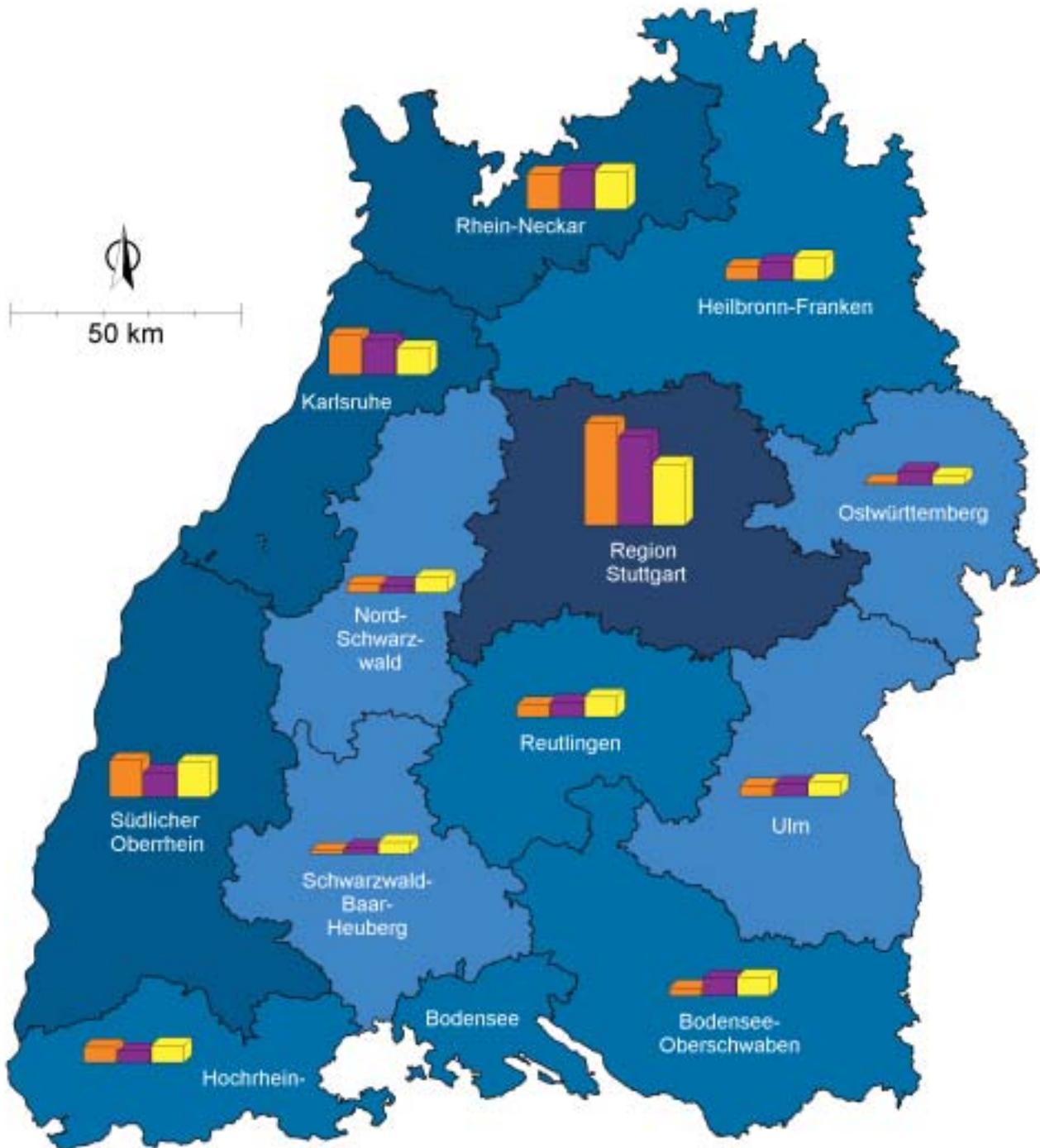


Anzahl und Struktur der Beschäftigten
des Wirtschaftsbereichs

Anteil an allen Dienstleistungs-
beschäftigten des IHK-Bezirks

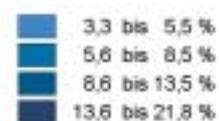
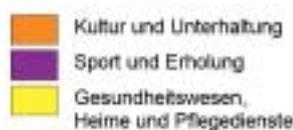


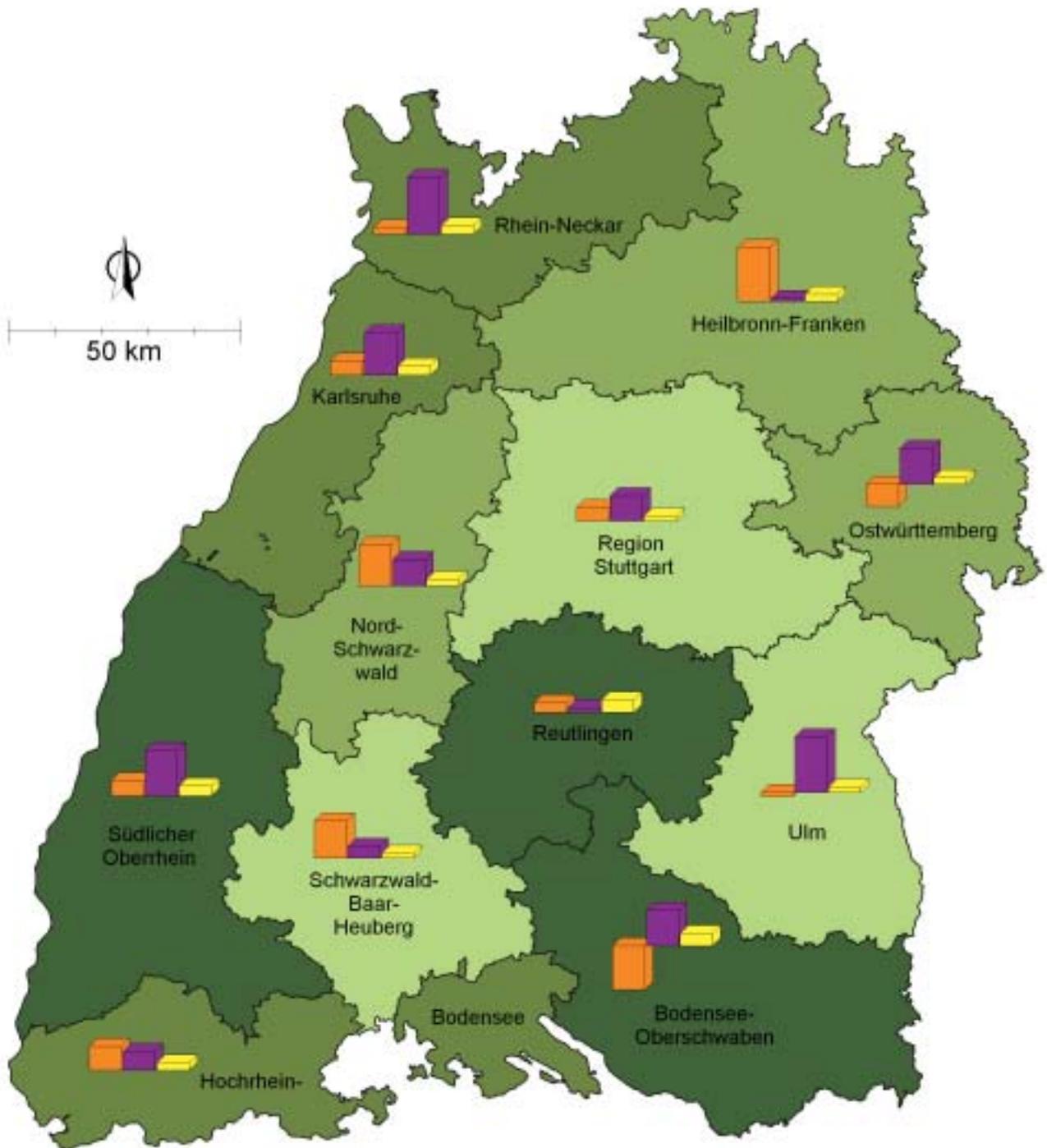
Durchschnitt B.-W.: 18,4 %



Anteil der Beschäftigten des IHK-Bezirks an allen Beschäftigten dieser Branche in Baden-Württemberg in %

Anteil der Beschäftigten des IHK-Bezirks an allen Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs in Baden-Württemberg in %



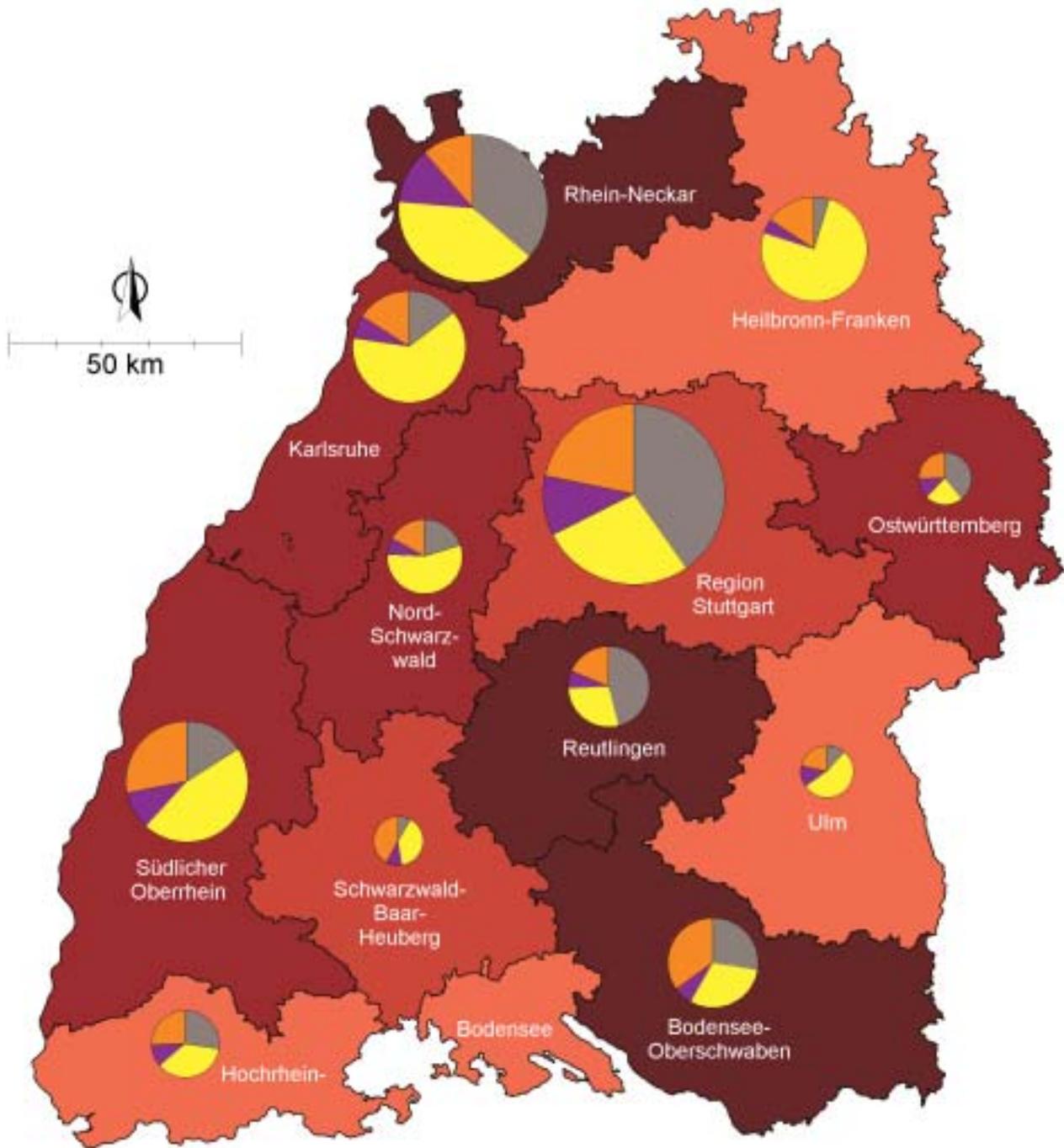


Veränderungsraten der Beschäftigten
der Branchen des Wirtschaftsbereichs in %

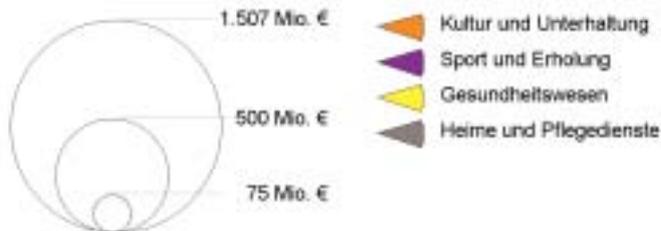


Wachstumsrate der Beschäftigten
des Wirtschaftsbereichs

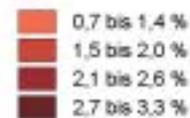




Höhe und Struktur des Umsatzes des Wirtschaftsbereichs*

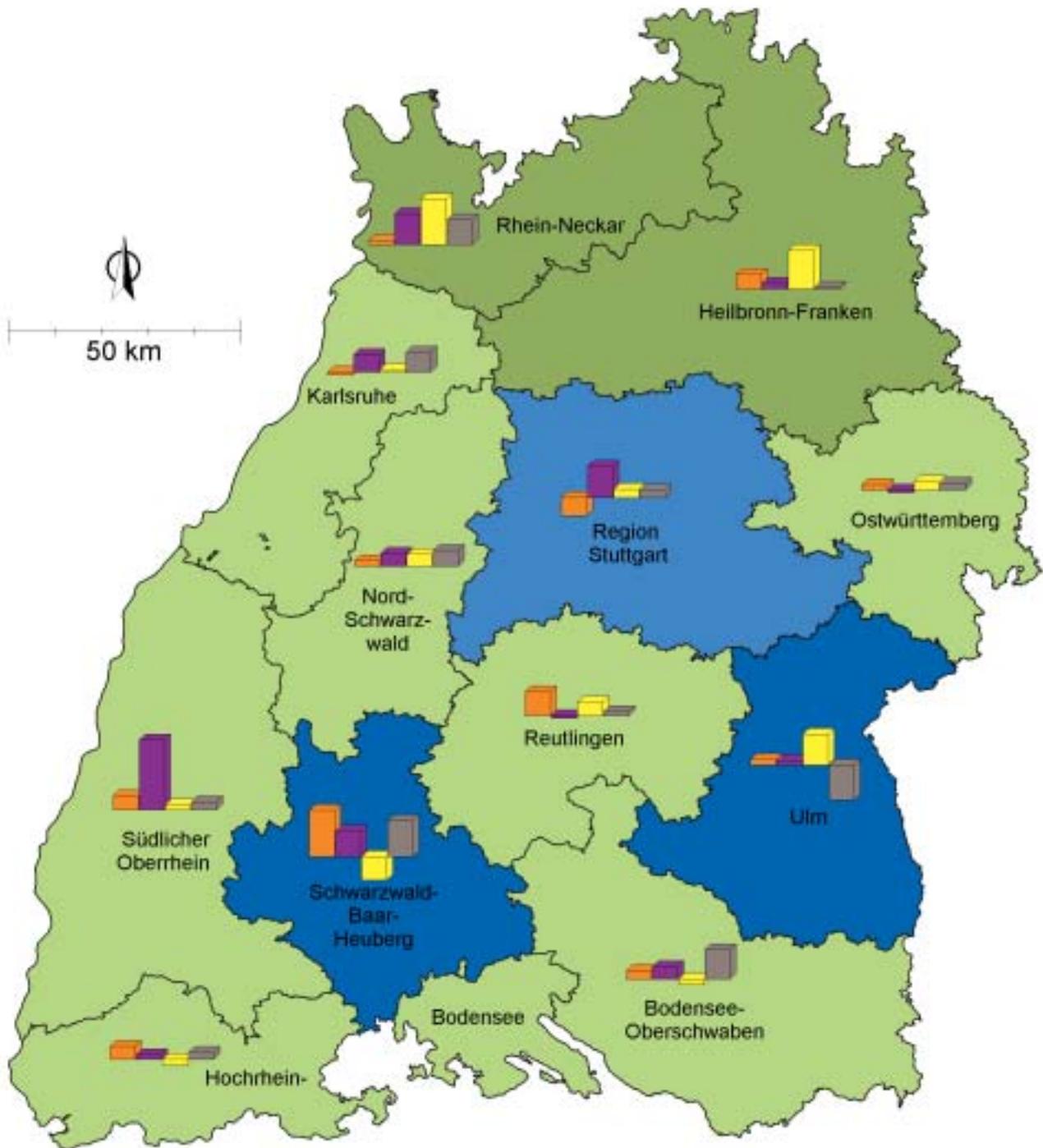


Anteil am Gesamtumsatz des Dienstleistungssektors des IHK-Bezirks*



Durchschnitt B.-W.: 2,0 %

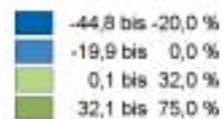
*ohne Bibliotheken, Museen, Archive, botanische und zoologische Gärten



Veränderungsraten des Umsatzes der Branchen des Wirtschaftsbereichs in % *



Veränderungsrate des Umsatzes des Wirtschaftsbereichs*



Durchschnitt B.-W.: 17,9 %

*ohne Bibliotheken, Museen, Archive, botanische und zoologische Gärten